



Lehrplan

für die Sekundarstufe II
Gymnasium, Gesamtschule, Fachgymnasium



Dänisch

Herausgeber:

2002 - Ministerium für Bildung, Wissenschaft,
Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
Brunswiker Straße 16-22
24105 Kiel
Lehrpläne im Internet: <http://lehrplan.lernnetz.de>

Druck und Vertrieb:

Glückstädter Werkstätten
Stadtstraße 36
25348 Glückstadt
Telefon (0 41 24) 6 07-0
Telefax (0 41 24) 6 07-1 88

Einführung

Die Lehrpläne für die Sekundarstufe II (Gymnasium, Gesamtschule, Fachgymnasium) gliedern sich - wie die Lehrpläne für die Sekundarstufe I - in zwei aufeinander bezogene Teile: die Grundlagen und die Fachlichen Konkretionen.

I. Grundlagen

Der Grundlagenteil beschreibt das allen Fächern gemeinsame Konzept des Lernens und die aus ihm folgenden Grundsätze der Unterrichtsgestaltung und der Leistungsbewertung.

II. Fachliche Konkretionen

Im Mittelpunkt dieses zweiten Teils stehen die Aufgaben und Anforderungen, die sich aus dem Konzept des Lernens für den jeweiligen Fachunterricht ergeben.

Die im ersten Teil dargestellten Grundsätze (B, Kapitel 1-6) werden im zweiten Teil unter den Gesichtspunkten der einzelnen Fächer aufgenommen und konkretisiert. Diese Grundsätze bestimmen daher auch den Aufbau der Fachlichen Konkretionen:

I. Grundlagen, Abschnitt B	II. Fachliche Konkretionen
1. Lernausgangslage	1. Lernausgangslage
2. Perspektiven des Lernens	2. Fachliches Lernen als Erwerb von Kompetenzen
3. Das Lernen in den Strukturen von Fächern	3. Strukturen des Faches
4. Grundsätze der Unterrichtsgestaltung	4. Themen des Unterrichts
5. Projektlernen	5. Projektlernen
6. Leistungen und ihre Bewertung	6. Leistungen und ihre Bewertung

Die Lehrpläne geben in beiden Teilen - in den Grundlagen und in den Fachlichen Konkretionen - einen verbindlichen Rahmen für Erziehung, Unterricht und Schulleben vor, der die Vergleichbarkeit und Qualität der schulischen Bildungsgänge und -abschlüsse sicherstellt.

Innerhalb dieses Rahmens eröffnen die Lehrpläne allen an der Schule Beteiligten vielfältige Möglichkeiten zur pädagogischen Gestaltung und Weiterentwicklung ihrer Schule. Insbesondere durch das Konzept des Lernens in fächerübergreifenden Zusammenhängen und Projekten geben die Lehrpläne Anstöße zur Entwicklung und Umsetzung eines curricular begründeten Schulprogramms.

Inhaltsverzeichnis

I Grundlagen	1
A Die gymnasiale Oberstufe	2
1 Ziele der gymnasialen Oberstufe	3
1.1 Vertiefte Allgemeinbildung	3
1.2 Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten	3
1.3 Studier- und Berufsfähigkeit	4
2 Organisationsformen der gymnasialen Oberstufe	5
2.1 Aufbau der gymnasialen Oberstufe	5
2.2 Das Fachgymnasium	7
B Das Konzept des Lernens in der gymnasialen Oberstufe	8
1 Lernausgangslage	9
2 Perspektiven des Lernens	10
2.1 Lernen als Auseinandersetzung mit Kernproblemen	10
2.2 Lernen als Erwerb von Kompetenzen	11
3 Das Lernen in den Strukturen von Fächern	14
3.1 Das Lernen in fachlichen Zusammenhängen	14
3.2 Das Lernen in fächerübergreifenden Zusammenhängen	14
4 Grundsätze der Unterrichtsgestaltung	16
4.1 Lernen in thematischen Zusammenhängen	16
4.2 Lernen in vielfältigen Arbeitsformen	17
4.3 Lernen in einer sich öffnenden Schule	17
5 Projektlernen	19
5.1 Methodikunterricht im 11. Jahrgang	19
5.2 Projektlernen im 12. Jahrgang	19
5.3 Projektlernen im 13. Jahrgang	20
6 Leistungen und ihre Bewertung	21
6.1 Bewertungskriterien	21
6.2 Beurteilungsbereiche	22
6.3 Notenfindung	23

II	Fachliche Konkretionen	25
1	Lernausgangslage	26
2	Fachliches Lernen als Erwerb von Kompetenzen	27
2.1	Der Beitrag des Faches zum Erwerb der Lernkompetenz	27
2.2	Beiträge des Faches zum Lernen in anderen Fächern	30
2.3	Kompetenzzuwachs	31
3	Strukturen des Faches	32
3.1	Didaktische Leitlinien	32
3.2	Die Lernbereiche des Faches	33
4	Themen des Unterrichts	38
4.1	Themenorientiertes Arbeiten	38
4.2	Kursthemen	38
4.3	Aussagen zur Verbindlichkeit	39
4.4	Themen	40
5	Projektlernen	42
5.1	Das Fach und das Projektlernen	42
5.2	Das Projektlernen im 12. Jahrgang	42
5.3	Das Projektlernen im 13. Jahrgang	45
6	Leistungen und ihre Bewertung	48
6.1	Unterrichtsbeiträge	48
6.2	Klausuren	50

Teil I

Grundlagen

Abschnitt A

Die gymnasiale Oberstufe

Die Lehrpläne für die gymnasiale Oberstufe knüpfen an die Bildungs- und Erziehungskonzeption an, die den Lehrplänen für die weiterführenden allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I zugrunde liegt. Wie diese gehen sie von dem im Schleswig-Holsteinischen Schulgesetz (SchulG) formulierten Bildungs- und Erziehungsauftrag aus.

Die Lehrpläne berücksichtigen den Rahmen, der durch die „Vereinbarung zur Gestaltung der Gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II“ gesetzt ist (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.07.1972 in der Fassung vom 28.02.1997). Im Sinne dieser Beschlüsse der Kultusministerkonferenz werden die Ziele der gymnasialen Oberstufe im Folgenden unter den Aspekten vertiefte Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik sowie Studien- und Berufsfähigkeit beschrieben.

Kapitel 1

Ziele der gymnasialen Oberstufe

1.1 Vertiefte Allgemeinbildung

Die in der Sekundarstufe I erworbene allgemeine Grundbildung wird in der gymnasialen Oberstufe unter den folgenden Gesichtspunkten vertieft:

Vertiefte Allgemeinbildung

- zielt ab auf die vielseitige Entwicklung von Interessen und Fähigkeiten in möglichst vielen Bereichen menschlichen Lebens
- vermittelt die Einsicht in allgemeine Zusammenhänge und in die alle Menschen gemeinsam angehenden Problemstellungen
- ermöglicht die Orientierung und Verständigung innerhalb des Gemeinwesens und sichert die verantwortliche Teilhabe am öffentlichen Leben. Zur Bildung gehört so auch die Einsicht in die gesellschaftliche Bedeutung des Erlernten und in seine ökonomische Relevanz. In diesem Sinne ist Berufsorientierung ein unverzichtbares Element schulischer Bildung, die damit berufliche Ausbildung weder vorweg nimmt noch überflüssig macht.

Das hier zugrunde gelegte Verständnis von vertiefender Allgemeinbildung schließt das Konzept der Integration behinderter Schülerinnen und Schüler ein. Im gemeinsamen Unterricht von behinderten und nichtbehinderten Schülerinnen und Schülern sind die Lehrpläne daher in der Differenzierung umzusetzen, die eine individuelle Förderung behinderter Schülerinnen und Schüler ermöglicht.

1.2 Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten

Wissenschaftspropädeutisches Lernen erzieht zu folgenden Einstellungen, Arbeits- und Verhaltensweisen:

- zum Erwerb gesicherten fachlichen Wissens und zur Verfügung darüber auch in fachübergreifenden Zusammenhängen

- zum Erwerb von Methoden der Gegenstandserschließung, zur selbständigen Anwendung dieser Methoden sowie zur Einhaltung rationaler Standards bei der Erkenntnisbegründung und -vermittlung
- zur Offenheit gegenüber dem Gegenstand, zur Reflexions- und Urteilsfähigkeit, zur Selbstkritik
- zu verlässlicher sach- und problembezogener Kooperation und Kommunikation.

Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten basiert auf den in der Sekundarstufe I erworbenen Kulturtechniken. Es stärkt insbesondere den sachorientierten Umgang mit der Informationstechnik und den neuen Medien und eröffnet Nutzungsmöglichkeiten, an die im Hochschulstudium sowie in der Berufsausbildung und -tätigkeit angeknüpft werden kann.

1.3 Studier- und Berufsfähigkeit

Der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe orientiert sich am Ziel der allgemeinen Studierfähigkeit und der Berufsfähigkeit.

Der erfolgreiche Abschluss der gymnasialen Oberstufe qualifiziert sowohl für ein Hochschulstudium (Allgemeine Hochschulreife) als auch für eine anspruchsvolle Berufsausbildung bzw. -tätigkeit.

Angesichts der Vielzahl der Berufe und der Schnelligkeit, mit der sich Berufsbilder und berufliche Anforderungen weltweit ändern, werden in der gymnasialen Oberstufe Kompetenzen erworben, die für jede Berufstätigkeit von Bedeutung sind, weil sie die Schülerinnen und Schüler befähigen, sich auch in den Zusammenhängen der Arbeitswelt lernend zu verhalten. Im Besonderen geht es darum, eigene Begabungen, Bedürfnisse und Interessen im Hinblick auf die Berufswahl und die Berufsausübung zu erkennen, zu prüfen und zu artikulieren, und zwar unter dem Aspekt sowohl unselbständiger als auch selbständiger Beschäftigung.

Jeder Unterricht vermittelt mit den genannten Kompetenzen auch Kenntnisse von der Berufs- und Arbeitswelt. Dies sind im Einzelnen Kenntnisse über

- Berufsfelder und Studiengänge
- Strukturen und Entwicklungen des Arbeitsmarktes
- Bedingungen und Strategien der Verwertung von Qualifikationen
- Möglichkeiten und Aufgaben der verantwortlichen Mitwirkung an der Gestaltung vorgefundener Arbeitsbedingungen

Wirtschaftliche, rechtliche und gesellschaftliche Zusammenhänge sind Inhalte des Unterrichts in allen Fächern, besonders der Fächer im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld. Der Blick auf solche Zusammenhänge und der Erwerb entsprechender Kenntnisse sind darüber hinaus auch eine Aufgabe fächerübergreifenden Arbeitens und des Projektlernens.

Kapitel 2

Organisationsformen der gymnasialen Oberstufe

2.1 Aufbau der gymnasialen Oberstufe

Die gymnasiale Oberstufe gliedert sich in die Einführungsphase (11. Jahrgang) und in die Qualifikationsphase (12. und 13. Jahrgang). Näheres ist in der Oberstufenverordnung (OVO) und in der Fachgymnasiumsverordnung (FgVO) geregelt.

2.1.1 Einführungsphase (11. Jahrgang)

Der Unterricht im 11. Jahrgang hat die Aufgabe, Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der Qualifikationsphase vorzubereiten. Dies geschieht in mehrfacher Hinsicht:

- In den Fächern werden die Grundlagen für wissenschaftspropädeutisches Arbeiten gelegt, zugleich werden Unterschiede in der fachlichen Vorbildung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt und, wenn möglich, ausgeglichen.
- Der Fachunterricht bietet einen Einblick in Strukturen und Methoden des Faches, der Schülerinnen und Schüler befähigt, die Leistungskursfächer sachgerecht zu wählen.
- Im Fachunterricht erfahren Schülerinnen und Schüler auch, dass Lernen nicht an Fächergrenzen endet. Die Einsicht in die Notwendigkeit vernetzten und fächerübergreifenden Denkens und Arbeitens wird weiterentwickelt.
- Im Methodikunterricht werden elementare Formen und Verfahren wissenschaftspropädeutischen Arbeitens, die in allen Fächern gebraucht werden, vermittelt und eingeübt (vgl. Lehrplan Methodik; zum Beitrag des Methodikunterrichts zum Projektlernen vgl. B, Kap. 5). Der Methodikunterricht ist im Gymnasium und in der Gesamtschule als eigenes Fach organisiert (vgl. OVO), im Fachgymnasium kann er auch in den Fachunterricht integriert werden (vgl. FgVO).

2.1.2 Qualifikationsphase (12. und 13. Jahrgang)

In der Qualifikationsphase werden die Jahrgangsklassen durch ein System von Grund- und Leistungskursen abgelöst. Die Kurse sind themenbestimmt. Sie dauern ein halbes Jahr. Im Sinne einer sowohl temporären als auch curricularen Folge bauen sie aufeinander auf. Grund- und Leistungskurse sind bezogen auf das gemeinsame Konzept einer wissenschaftspropädeutisch vertiefenden und um Berufsorientierung erweiterten Allgemeinbildung. In jeweils spezifischer Weise tragen sie zur Vermittlung der allgemeinen Studierfähigkeit und der Berufsfähigkeit bei.

Grundkurse

Grundkurse zielen auf

- das Erfassen grundlegender Sachverhalte, Probleme und Zusammenhänge in einem Fach sowie die Sicherung des fachlichen Beitrags zur Allgemeinbildung
- die Beherrschung wesentlicher Arbeitsmethoden des Faches
- die Erkenntnis exemplarischer fächerübergreifender Zusammenhänge

Dies verlangt im Unterricht

- eine Stärkung des fachlichen Grundwissens sowie der Kenntnisse, die einen Überblick über das Fach vermitteln
- besondere Sorgfalt bei der Auswahl fachspezifischer Methoden
- ein Training in Arbeitstechniken, die Transferleistungen ermöglichen

Leistungskurse

Leistungskurse zielen auf

- einen höheren Grad der Reflexion theoretischer Grundlagen und Zusammenhänge in einem Fach
- ein größeres Maß an Selbständigkeit bei der Auswahl und Anwendung von Methoden
- eine engere Verknüpfung von fachbezogenem und fächerübergreifendem Arbeiten

Dies verlangt im Unterricht

- Vertiefung des fachlichen Grundwissens und Einblicke in die theoretischen Grundlagen des Faches
- Vermittlung und Training vielfältiger fachspezifischer Methoden
- Anleitung zur Selbstorganisation bei komplexen, materialreichen Aufgaben

Das besondere Profil der Leistungskurse wird auch deutlich in ihrem Beitrag zum Projektlernen im 12. Jahrgang (vgl. B, Kap. 5).

2.2 Das Fachgymnasium

Die genannten Ziele der gymnasialen Oberstufe gelten für das Gymnasium, die Gesamtschule und für das Fachgymnasium.

Das Fachgymnasium ist als eigenständige Schulart den berufsbildenden Schulen zugeordnet (vgl. SchulG) und unterscheidet sich vom Gymnasium und der Gesamtschule durch Besonderheiten in der Lernausgangslage und durch die besondere Ausprägung der Berufsorientierung.

Besonderheiten der Lernausgangslage

Das Fachgymnasium bietet - nach SchulG und FgVO - Schülerinnen und Schülern mit einem überdurchschnittlichen Realschulabschluss bzw. mit einem gleichwertigen Bildungsabschluss die Möglichkeit, die Allgemeine Hochschulreife zu erwerben.

Auf diese unterschiedlichen Bildungsgänge der Schülerinnen und der Schüler stellt sich der Unterricht im Fachgymnasium, besonders in der Einführungszeit, durch differenzierte und spezifische Lernarrangements ein.

Die besondere Ausprägung der Berufsorientierung

Die besondere Ausprägung der Berufsorientierung zeigt sich in den fünf Schwerpunkten (Zweigen), nach denen das Fächerangebot des Fachgymnasiums zusammengestellt und gegliedert ist: Ernährung, Gesundheit und Soziales, Technik, Wirtschaft sowie Agrarwirtschaft (vgl. FgVO). Diese Schwerpunkte sind bestimmten Wissenschaftsdisziplinen zugeordnet und entsprechen weitgehend einzelnen Berufsfeldern. Durch die Wahl eines berufsbezogenen Schwerpunktfaches, das im 12. und 13. Jahrgang zum zweiten Leistungskursfach wird, entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler im 11. Jahrgang für einen dieser Zweige und damit auch für eine Fächerkonstellation, die durch die berufsbezogene ebenso wie durch die wissenschaftspropädeutische Orientierung geprägt ist.

Die Lehrpläne berücksichtigen die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede zwischen dem Gymnasium und der Gesamtschule einerseits und dem Fachgymnasium andererseits auf folgende Weise:

- Die Lehrpläne für alle drei Schularten sind in allen Fächern nach einem gemeinsamen didaktischen Konzept erstellt (vgl. Abschnitt B der Grundlagen). Damit wird der gemeinsamen Zielsetzung ebenso Rechnung getragen wie der Möglichkeit der Kooperation zwischen den Schularten (vgl. FgVO und OVO).
- Die Lehrpläne der Fächer, die sowohl im Fachgymnasium als auch im Gymnasium und in der Gesamtschule unterrichtet werden, sind entweder schulartspezifisch formuliert (Mathematik, Biologie, Chemie, Physik) oder lassen Raum bzw. liefern Hinweise für die Ausgestaltung des jeweiligen Schulartprofils (Deutsch, Fremdsprachen, Bildende Kunst, Musik, Ev. und Kath. Religion, Philosophie, Sport).

Abschnitt B

Das Konzept des Lernens in der gymnasialen Oberstufe

Im Rahmen der dargestellten Ziele und Organisationsformen entfalten die Lehrpläne ein didaktisches Konzept, das schulische Bildung als Prozess und Ergebnis des Lernens versteht: Schulisches Lernen fördert und prägt die Entwicklung der Lernenden nachhaltig und befähigt sie zu einem selbstbestimmten Lernen und Leben.

Das Konzept des Lernens geht aus von der Situation der Lernenden und entfaltet auf sie bezogen die Grundsätze der Unterrichtsgestaltung und der Leistungsbewertung.

Kapitel 1

Lernausgangslage

Die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe lernen in einem Umfeld, das durch unterschiedliche Lebensformen und Wertorientierungen bestimmt ist. Ihre Entwicklung wird beeinflusst durch verschiedene kulturelle Traditionen, religiöse Deutungen, wissenschaftliche Bestimmungen, politische Interessen. Diesen Pluralismus einer offenen Gesellschaft erfahren sie als eine Bereicherung ihres Lebens, aber auch als Verunsicherung.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in dem Wunsch, an dem Leben dieser Gesellschaft aktiv teilzunehmen und ihre Vorstellungen von einer wünschenswerten Zukunft zu verwirklichen. Dabei erfahren sie auch Widerstände.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in einer Gesellschaft, die durch unterschiedliche Medien und vielfältige Informationsflüsse geprägt ist. Dies erweitert den Horizont ihrer Erfahrungen. Die Zunahme solcher Erfahrungen aus zweiter Hand beeinträchtigt aber auch die Fähigkeit, die Welt auf eigene Weise wahrzunehmen und der eigenen Erfahrung zu trauen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in einer Welt, in der sich die Strukturen des Wirtschafts- und Arbeitslebens rapide und grundlegend verändern. Sie erfahren diese weltweiten Veränderungen als Chance und als Risiko, wenn sie nach beruflicher Orientierung und Teilhabe am Erwerbsleben suchen.

Die Schülerinnen und Schüler lösen sich Schritt für Schritt aus der Familie und aus ihrer gewohnten Umgebung. Beziehungen zu anderen Menschen und Identifikationen mit Gruppen werden neu entwickelt und gestaltet. Damit werden neue Anforderungen an die Eigenverantwortung und Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler gestellt. Dies führt auch zu veränderten Anforderungen an die Schule.

Kapitel 2

Perspektiven des Lernens

Um das schulische Lernen auf das Notwendige und Mögliche zu konzentrieren, bedarf es leitender Perspektiven. Diese ergeben sich in inhaltlicher Hinsicht aus einem Verständnis des Lernens als Auseinandersetzung mit Kernproblemen, in formaler Hinsicht aus einem Verständnis des Lernens als Erwerb von Kompetenzen.

2.1 Lernen als Auseinandersetzung mit Kernproblemen

Lernen geschieht mit Blick auf Herausforderungen, vor die sich der Lernende gestellt sieht, und zwar

- in Grundsituationen seines individuellen Lebens
- in seinem Verhältnis zur natürlichen Umwelt
- in seinem Verhältnis zur wissenschaftlich technischen Zivilisation und zur Kultur
- in seinem Zusammenleben mit anderen

Kernprobleme artikulieren gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen und Aufgaben, wie sie sich sowohl in der Lebensgestaltung des Einzelnen als auch im politischen Handeln der Gesellschaft stellen. Der Blick auf solche Probleme begründet die individuelle Absicht und die gesellschaftliche Notwendigkeit des Lernens.

Die Beschäftigung mit Kernproblemen richtet sich insbesondere auf

- die Bestimmung und Begründung von Grundwerten menschlichen Zusammenlebens sowie die Untersuchung ihrer Gefährdungen und Ausgestaltungsmöglichkeiten. Solche Grundwerte sind der Frieden, die Menschenrechte, das Zusammenleben in der Einen Welt mit unterschiedlichen Kulturen, Religionen, Gesellschaftsformen, Völkern und Nationen (Kernproblem 1: „Grundwerte“)
- die Einsicht in den Wert der natürlichen Lebensgrundlagen und der eigenen Gesundheit, in die Notwendigkeit ihrer Pflege und Erhaltung sowie in die Ursachen ihrer Bedrohung (Kernproblem 2: „Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen“)

- die Einsicht in Chancen und Risiken, die in der Veränderung der wirtschaftlichen, technischen und sozialen Lebensbedingungen liegen und die Abschätzung ihrer Folgen für die Gestaltung unserer Lebensverhältnisse (Kernproblem 3: „Strukturwandel“)
- die Bestimmung und Begründung des Prinzips der Gleichstellung von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen in Familie, Beruf und Gesellschaft sowie die Untersuchung seiner Gefährdungen und Ausgestaltungsmöglichkeiten (Kernproblem 4: „Gleichstellung“)
- die Bestimmung und Begründung des Rechts aller Menschen zur Gestaltung ihrer politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebensverhältnisse, zur Mitwirkung und Mitverantwortung in allen Lebensbereichen sowie die Untersuchung der Gefährdungen und Ausgestaltungsmöglichkeiten dieses Rechts (Kernproblem 5: „Partizipation“).

Die Orientierung an Kernproblemen stellt Kriterien zur Auswahl und Akzentuierung notwendiger Themen für das Lernen in fachlichen und fächerübergreifenden Zusammenhängen bereit.

2.2 Lernen als Erwerb von Kompetenzen

Lernend erwerben Schülerinnen und Schüler Kompetenzen, die ihnen eine Antwort auf die Herausforderungen ermöglichen, denen sie in ihrem Leben begegnen.

Jedes Fach leistet seinen spezifischen Beitrag zum Erwerb dieser Kompetenzen und gewinnt dadurch sein besonderes Profil. Dabei wird das Lernen auch selbst zum Gegenstand des Lernens. Die Schülerinnen und Schüler sammeln Lernerfahrungen, die Grundlage für ein Lernen des Lernens sind.

2.2.1 Erwerb von Lernkompetenz

Der Erwerb von Lernkompetenz schafft die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Weiterlernen und eröffnet die Möglichkeit, sich ein Leben lang und in allen Lebenszusammenhängen lernend zu verhalten.

Lernkompetenz wird unter den Aspekten der Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz erworben:

Sachkompetenz meint die Fähigkeit, einen Sachverhalt angemessen zu erfassen, erworbenes Wissen in Handlungs- und neuen Lernzusammenhängen anzuwenden, Erkenntniszusammenhänge zu erschließen und zu beurteilen.

Methodenkompetenz meint die Fähigkeit, das Erfassen eines Sachverhalts unter Einsatz von Regeln und Verfahren ergebnisorientiert zu gestalten; über grundlegende Arbeitstechniken sicher zu verfügen, insbesondere auch über die Möglichkeiten der Informationstechnologie.

Selbstkompetenz meint die Fähigkeit, die eigene Lernsituation wahrzunehmen, d.h. eigene Bedürfnisse und Interessen zu artikulieren, Lernprozesse selbständig zu planen und durchzuführen, Lernergebnisse zu überprüfen, ggf. zu korrigieren und zu bewerten.

Sozialkompetenz meint die Fähigkeit, die Bedürfnisse und Interessen der Mitlernenden wahrzunehmen, sich mit ihren Vorstellungen von der Lernsituation (selbst)kritisch auseinander zu setzen und erfolgreich mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz bedingen, durchdringen und ergänzen einander. Sie sind Aspekte einer als Ganzes zu vermittelnden Lernkompetenz. Die so verstandene Lernkompetenz ist auf Handeln gerichtet, d.h. sie schließt die Fähigkeit des Einzelnen ein, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Handlungszusammenhängen verantwortlich zu verhalten.

2.2.2 Erwerb von Kompetenzen in fächerübergreifenden Bereichen

Jeder Fachunterricht trägt dazu bei, Kompetenzen auch in den Bereichen zu erwerben, die seiner fachlichen Orientierung nicht unmittelbar zuzuordnen sind, diese aber erweitern und vertiefen. Dadurch begründet der Kompetenzerwerb auch das Lernen in fächerübergreifenden Zusammenhängen.

Alle Fächer unterstützen den Kompetenzerwerb in folgenden Bereichen:

Deutschsprachlicher Bereich

- mündlicher und schriftlicher Ausdruck in der deutschen Sprache, Umgang mit Texten; sprachliche Reflexion

Fremdsprachlicher Bereich

- Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben in fremden Sprachen

Mathematischer Bereich

- Umgang mit mathematischen Symbolen und Modellen, mit Methoden mathematisierender Problemlösung; Entwicklung und Anwendung von computergestützten Simulationen realer Prozesse und Strukturen

Informationstechnologischer Bereich

- Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologien

Gesellschaftswissenschaftlicher Bereich

- Erfassen von Bedingungen (historischen, geographischen, politischen, ökonomischen, ökologischen) des individuellen wie des gesellschaftlichen Lebens, Denkens und Handelns

Naturwissenschaftlicher Bereich

- empirisch-experimentelles Forschen, Entdecken und Konstruieren in Naturwissenschaften und Technik

Ästhetischer Bereich

- ästhetisches Wahrnehmen, Empfinden, Urteilen und Gestalten

Sportlicher Bereich

- sportliches Agieren, Kenntnis physiologischer Prozesse und Bedingungen; regelgeleitetes und faires Verhalten im Wettkampf

Philosophisch-religiöser Bereich

- Denken und Handeln im Horizont letzter Prinzipien, Sinndeutungen und Wertorientierungen

Für die Ausprägung der Studierfähigkeit sind die in den ersten drei Bereichen erworbenen Kompetenzen von herausgehobener Bedeutung (vgl. KMK-Vereinbarung vom 28.02.1997).

Kapitel 3

Das Lernen in den Strukturen von Fächern

3.1 Das Lernen in fachlichen Zusammenhängen

Das fachliche Lernen ist eine der grundlegenden Formen schulischen Lernens. Der Fachunterricht baut Lernkompetenz unter fachlichen Gesichtspunkten auf und leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur vertiefenden Allgemeinbildung. Er entfaltet im Hinblick auf die Fachwissenschaft Lerngegenstände und eröffnet den Lernenden eine Möglichkeit, die Welt zu verstehen und sie sich aktiv zu erschließen. Er führt in die speziellen Denk- und Arbeitsformen des Faches ein und gibt dadurch dem Lernprozess eine eigene sachliche und zeitliche Systematik. In seiner Kontinuität begründet fachliches Lernen die Möglichkeit, Lernfortschritte zu beobachten und zu beurteilen.

Der Fachunterricht ist jedoch nicht nur durch seinen Bezug auf die jeweilige Fachwissenschaft und Systematik bestimmt, sondern immer auch durch die didaktische und methodische Durchdringung seiner Inhalte sowie durch den Beitrag des Faches zur Bildung und Erziehung.

Mit der Arbeit in den Fächern verbindet sich ein Lernen, das weiterführende Lebens-, Denk- und Handlungszusammenhänge eröffnet, in denen die Schülerinnen und Schüler den Sinn des zu Lernenden erfassen und erfahren können.

3.2 Das Lernen in fächerübergreifenden Zusammenhängen

Das Zusammenwirken von fachlichem und fächerübergreifendem Lernen ermöglicht den Erwerb von Lernkompetenz. Der Bezug auf andere Fächer gehört zum wissenschaftlichen und didaktischen Selbstverständnis eines jeden Faches sowie zu seinem pädagogischen Auftrag. Ebenso grundlegend bestimmt das Prinzip fachlich gesicherten Wissens das fächerübergreifende Lernen. Der Zusammenhang beider ist ein wesentliches Merkmal wissenschaftspropädeutischen Arbeitens.

Fächerübergreifende Fragestellungen und Themen entwickeln sich zum einen aus dem Fach selbst und thematisieren so auch die Grenzen des Faches. In diesem Sinne ist fächerübergreifendes Arbeiten Unterrichtsprinzip und verbindliches Element des jeweiligen Fachunterrichts.

Fächerübergreifende Fragestellungen und Themen ergeben sich zum anderen aus der Kooperation verschiedener Fächer in der Bearbeitung eines Problems. In diesem Sinne ist fächerübergreifendes Arbeiten verbindlich im Methodikunterricht, in den Projektkursen und in den Grundkursen, die Grundkurse eines anderen Faches substituieren (vgl. OVO).

Darüber hinaus erweitern die Schulen im Rahmen der Entwicklung eines Schulprogramms oder eines Oberstufenprofils die Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens.

Kapitel 4

Grundsätze der Unterrichtsgestaltung

Die Orientierung des Lernens an der Auseinandersetzung mit Kernproblemen und am Erwerb von Kompetenzen verlangt eine Unterrichtsgestaltung, die zum einen das Lernen in thematischen Zusammenhängen und zum anderen das Lernen in bestimmten Arbeits- und Sozialformen sicher stellt.

4.1 Lernen in thematischen Zusammenhängen

Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen Themen, die den fachbezogenen und den fächerübergreifenden Unterricht auf notwendige Fragestellungen konzentrieren. Solche Themen haben sinnstiftende und ordnende Funktion und bilden in sich geschlossene Lernzusammenhänge. Diese Zusammenhänge ergeben sich - in unterschiedlicher Gewichtung - aus:

- den Erfahrungen und Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler
- der Auseinandersetzung mit den Kernproblemen und dem Erwerb von Kompetenzen
- dem fachlichen Bemühen um Wissen, Können und Erkenntnis

Themenorientiertes Arbeiten ist verbindlich.

Ein solches Lernen ist

- handlungsorientiert, d.h.
 - es ist Lernen für Handeln. Es bezieht sich auf Herausforderungen und Aufgaben, die die Lernenden in ihrem privaten, beruflichen und politischen Leben bewältigen müssen
 - es ist Lernen durch Handeln. Lernen durch Handeln vertieft und verstärkt Lernprozesse
 - es ist damit angelegt auf ein ganzheitliches Erfassen des individuellen und gesellschaftlichen Lebens
- lebensweltbezogen, d.h.
 - es erwächst aus Situationen, die für das Leben der Lernenden bedeutsam sind und knüpft an diese an
 - es bleibt im Lernprozess auf die Erfahrungen der Lernenden bezogen

- erkenntnisgeleitet, d.h.
 - es übt ein Verhalten, das sich um Einsichten bemüht und sich durch Einsichten bestimmen lässt
 - es verändert Verhalten durch Einsicht
 - es leitet das Handeln durch die Reflexion auf die Komplexität von Handlungszusammenhängen (ökonomische, ökologische, soziale, politische)

4.2 Lernen in vielfältigen Arbeitsformen

Lernen in der gymnasialen Oberstufe zielt auf die Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Lernenden im Lernprozess. Es sind darum solche Arbeits- und Sozialformen zu bevorzugen, die den Lernenden eigene Entscheidungsspielräume und Verantwortung einräumen und ihnen die Chance geben, sich in selbstgesteuerten Lernprozessen mit einem Lerngegenstand aktiv und reflektierend, kreativ und produktiv auseinander zu setzen.

Im einzelnen ergeben sich daraus folgende Forderungen für die Gestaltung des Unterrichts:

- Die Formen des Unterrichts orientieren sich am kooperativen Lernen: Kooperative Arbeitsformen - von der Planung bis zur Präsentation von Ergebnissen - versetzen die Schülerinnen und Schüler in die Lage, eigene Annahmen und Ideen zu Problemlösungen in der Diskussion mit anderen zu überprüfen und zu modifizieren oder auch im Team zu gemeinsam erarbeiteten Ergebnissen zu kommen.
- Die Formen des Unterrichts orientieren sich am Transfer: Lernprozesse sollen auf Anwendung und Übung ausgerichtet sein. Dabei sollen Möglichkeiten und Grenzen der Übertragbarkeit von Erkenntnissen und Verfahren deutlich werden.
- Die Formen des Unterrichts orientieren sich an komplexen Problemen: Die Entwicklung von Kompetenzen verlangt den Umgang mit komplexen lebens- und berufsnahe, ganzheitlich zu betrachtenden Problembereichen. Dafür sind komplexe Lehr- und Lernarrangements wie das Projektlernen in besonderer Weise geeignet (vgl. B, Kap. 5).

Auch solche Arbeitsformen haben ihren Stellenwert, die geeignet sind, fachliche Inhalte und Verfahren lehrgangsartig einzuführen oder einzuüben. Alle Formen des Unterrichts in der gymnasialen Oberstufe sind so zu gestalten, dass in ihnen Lernen als Erwerb von Kompetenzen gefördert wird.

4.3 Lernen in einer sich öffnenden Schule

Die genannten Arbeitsformen der gymnasialen Oberstufe verbinden sich mit den Lernmöglichkeiten einer sich öffnenden Schule. Auch die Öffnung der Schule zielt darauf, dass die Schülerinnen und Schüler zunehmend selbst initiativ werden, sich selbst informieren und für ihre Bildung Verantwortung übernehmen.

4.3.1 Lernorte in der Berufs- und Arbeitswelt

In den Unterricht zu integrieren sind Begegnungen der Schülerinnen und Schüler mit der Arbeitswelt in Form der

- Wirtschaftspraktika
- Betriebserkundungen
- Projektstage zur beruflichen Orientierung
- Simulationen für betriebs- und volkswirtschaftliche Prozesse
- Teilnahme an Hochschulveranstaltungen
- Gründung und Betrieb von Schulfirmen

Diese den Unterricht ergänzenden und vertiefenden Lernangebote dienen besonders auch der beruflichen Orientierung. Sie bieten den Schülerinnen und Schülern eine Möglichkeit, die im fachlichen wie im fächerübergreifenden Lernen erworbenen Kompetenzen zu erproben und erschließen ihnen dadurch eine wirklichkeitsnahe Erfahrung der Berufs- und Arbeitswelt.

4.3.2 Andere außerschulische Lernorte

Zu den außerschulischen Lernorten, die den Erwerb von Kompetenzen in besonderer Weise fördern, gehören die folgenden:

- Die Teilnahme an Auslandsaufenthalten und internationalen Begegnungen im Rahmen der Schulpartnerschaften eröffnen neue transnationale sprachliche und kulturelle Erfahrungen sowie eine Förderung der Persönlichkeitsbildung. Projektgebundene Maßnahmen im Rahmen europäischer Schulpartnerschaften wie auch von Studienfahrten erlauben überdies eine Anwendung und Vertiefung von Kenntnissen und Fertigkeiten in neuen Zusammenhängen.
- Durch die Teilnahme Einzelner oder Gruppen von Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben, die sich an Spitzenleistungen orientieren, erfährt das Lernen eine Dimension, in der nachhaltig verschiedene fachliche, methodische und soziale Kompetenzen erprobt werden können. Diese Wettbewerbe machen den besonders Begabten vielfältige Angebote zur Teilnahme.

Kapitel 5

Projektlernen

In allen Fächern bildet das Projektlernen einen integralen Bestandteil des Lehrplans.

Beim Projektlernen handelt es sich um ein komplexes Lehr- und Lernarrangement, das wichtige Elemente sowohl für wissenschaftliches als auch für berufliches Arbeiten bereitstellen und somit Studier- und Berufsfähigkeit in besonderer Weise fördern kann.

Diese Form des Lernens wird in der gymnasialen Oberstufe schrittweise erweitert und mit ihren steigenden Anforderungen an selbständiges und methodenbewusstes Arbeiten verbindlich gemacht:

Der Methodikunterricht ist der erste Schritt des Projektlernens in der gymnasialen Oberstufe. Dieser Weg wird in den Leistungskursen des 12. Jahrgangs mit der Durchführung eines Projekts fortgesetzt und schließlich in den Projektkursen des 13. Jahrgangs abgeschlossen.

5.1 Methodikunterricht im 11. Jahrgang

Im Methodikunterricht des 11. Jahrgangs werden für das Projektlernen Grundlagen gelegt bzw. weiterentwickelt, indem Themen methodenbewusst und fächerübergreifend erarbeitet werden (vgl. Lehrplan Methodik).

Der Methodikunterricht ist im Gymnasium und in der Gesamtschule als eigenes Fach organisiert (vgl. OVO), im Fachgymnasium kann er auch in den Fachunterricht integriert werden (vgl. FgVO).

5.2 Projektlernen im 12. Jahrgang

Die Leistungskurse des 12. Jahrgangs nehmen den Ansatz des Projektlernens aus dem Methodikunterricht auf und üben im Rahmen ihrer fachlichen Orientierung insbesondere kooperative und produktorientierte Arbeitsweisen als Elemente des Projektlernens ein. Hierbei nutzen sie die neuen Informationstechniken.

Im Verlauf des 12. Jahrgangs ist in jedem Leistungskursfach ein Unterrichtsthema als Projekt zu erarbeiten. Leistungen, die im Zusammenhang des Projektlernens erbracht werden, sind sowohl im Beurteilungsbereich Unterrichtsbeiträge als auch im Beurteilungsbereich Klausuren entsprechend zu berücksichtigen (vgl. B, Kap. 6).

In den Grundkursen können - je nach fachlichen und situativen Gegebenheiten und in Abstimmung mit den Leistungskursen des 12. Jahrgangs - projektorientierte Arbeitsformen in den Unterricht integriert werden.

5.3 Projektlernen im 13. Jahrgang

Projektkurse sind im Gymnasium und in der Gesamtschule Pflichtgrundkurse in der Jahrgangsstufe 13. Sie können auch als Wahlgrundkurse in der Jahrgangsstufe 12 angeboten werden (vgl. OVO).

Im Fachgymnasium können in den Jahrgangsstufen 12 und 13 Projektkurse (auch schwerpunktübergreifend und als Wahlgrundkurse) angeboten werden (vgl. FgVO).

Die Projektkurse bieten Schülerinnen und Schülern die Chance, Formen des Projektlernens in einem größeren Zeitrahmen selbständig und handelnd zu erproben und zu vertiefen.

In den Projektkursen werden fächerübergreifende Projekte durchgeführt. Ein solches Projekt ist im Wesentlichen gekennzeichnet durch:

- eine Themenwahl, die auch Verbindungen zur Berufs- und Arbeitswelt herstellt und nutzt
- eine selbstverantwortete Gestaltung des Lern- und Arbeitsprozesses
- eine konkrete Problemlösung und ihre Dokumentation

Kapitel 6

Leistungen und ihre Bewertung

Die Förderung von Leistungsbereitschaft und -fähigkeit ist für die individuelle Entwicklung der Schülerinnen und Schüler sowie für die Gesellschaft von großer Bedeutung. Leistungen werden nach fachlichen und pädagogischen Grundsätzen ermittelt und bewertet.

Leistungsbewertung wird verstanden als Beurteilung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstandes. Sie berücksichtigt sowohl die Ergebnisse als auch die Prozesse schulischen Lernens und Arbeitens. Leistungsbewertung dient als Rückmeldung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte und ist eine wichtige Grundlage für die Beratung und Förderung.

6.1 Bewertungskriterien

Die Grundsätze der Leistungsbewertung ergeben sich aus dem Beitrag des jeweiligen Faches bzw. Kurses zum Erwerb von Kompetenzen. Neben den Leistungen im Bereich der Sach- und Methodenkompetenz sind auch Stand und Entwicklung der im Unterricht vermittelten Selbst- und Sozialkompetenz zu bewerten. Dazu gehören solche Fähigkeiten und Einstellungen, die für das selbständige Lernen und das Lernen in Gruppen wichtig sind.

Kriterien und Verfahren der Leistungsbewertung werden am Anfang eines jeden Schulhalbjahres in jedem Fach oder Kurs den Schülerinnen und Schülern offen gelegt und erläutert.

Auch die Selbsteinschätzung einer Schülerin bzw. eines Schülers oder die Einschätzung durch Mitschülerinnen und Mitschüler können in den Beurteilungsprozess einbezogen werden. Dies entbindet die Lehrkraft jedoch nicht von der alleinigen Verantwortung bei der Bewertung der individuellen Leistung.

Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen, die in der Gymnasialen Oberstufe unterrichtet werden, darf bei der Leistungsermittlung und -bewertung kein Nachteil aufgrund ihrer Behinderung entstehen. Auf die Behinderung ist angemessen Rücksicht zu nehmen und ggf. ein Nachteilsausgleich zu schaffen (vgl. Landesverordnung über Sonderpädagogische Förderung sowie den Lehrplan Sonderpädagogische Förderung mit seinen Ausführungen zur Leistungsbewertung).

6.2 Beurteilungsbereiche

In der Leistungsbewertung der gymnasialen Oberstufe werden drei Beurteilungsbereiche unterschieden: Unterrichtsbeiträge, Klausuren sowie eine Besondere Lernleistung.

6.2.1 Unterrichtsbeiträge

Unterrichtsbeiträge umfassen alle Leistungen, die sich auf die Mitarbeit und Mitgestaltung im Unterricht und im unterrichtlichen Kontext beziehen. Zu ihnen gehören

- mündliche Leistungen
- praktische Leistungen
- schriftliche Leistungen, soweit es sich nicht um Klausuren handelt.

Bewertet werden können im Einzelnen z.B.

- Beiträge in Unterrichts- und Gruppengesprächen
- Vortragen und Gestalten
- Beiträge zu Gemeinschaftsarbeiten und zu Projektarbeiten
- Erledigen von Einzel- und Gruppenaufgaben
- Hausaufgaben, Arbeitsmappen
- praktisches Erarbeiten von Unterrichtsinhalten
- schriftliche Überprüfungen
- Protokolle, Referate, Arbeitsberichte
- Projektpräsentationen
- Medienproduktionen

6.2.2 Klausuren

Klausuren sind alle schriftlichen Leistungsnachweise in den Fächern oder Kursen, deren Zahl und Dauer in den entsprechenden Verordnungen bzw. Erlassen festgelegt sind. Diese Klausuren können sich auch aus fächerübergreifendem Unterricht und dem Projektlernen ergeben.

6.2.3 Besondere Lernleistungen

Besondere Lernleistungen können in unterschiedlichen Formen erbracht werden (vgl. OVO und FgVO). Sie können auch die Ergebnisse eines umfassenden, ggf. fächerübergreifenden Projektes sein und in die Abiturprüfung eingebracht werden.

6.3 Notenfindung

Die Halbjahresnote in den Fächern und Kursen wird nach fachlicher und pädagogischer Abwägung aus den Noten für die Unterrichtsbeiträge und ggf. für die Klausuren gebildet. Bei der Gesamtbewertung hat der Bereich der Unterrichtsbeiträge ein stärkeres Gewicht als der Bereich der Klausuren (vgl. OVO und FgVO).

Teil II

Fachliche Konkretionen

Kapitel 1

Lernausgangslage

Junge Menschen befinden sich in Europa in einer mehrsprachigen Lebenswelt, in der es gilt, für die zunehmenden Kontakte und die daraus resultierenden vielfältigen Kommunikationssituationen über die Grenzen ihrer eigenen Sprache hinweg interkulturell handlungsfähig zu sein.

Sowohl die auf verschiedenen Ebenen entstandene Zusammenarbeit als auch die sich im Rahmen der Europäischen Union - insbesondere in der seit 1997 bestehenden Region Schleswig/Sønderjylland - immer intensiver entwickelnde Kooperation und Mobilität erfordern qualifizierte Dänischkenntnisse, die für Aus- und Weiterbildung, Studium und Beruf von zunehmender Bedeutung sind.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten durch das Fach Dänisch Zugang zu einer modernen Fremdsprache, der durch die enge räumliche Nachbarschaft, aber auch die vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark eine unmittelbare und konkrete Mittlerrolle zufällt.

Die enge sprachliche Verwandtschaft des Dänischen mit dem Norwegischen und Schwedischen erweitert den kommunikativen Nutzen dänischer Sprachkenntnisse nicht zuletzt dadurch, dass Dänemark und die anderen nordischen Länder beliebte Reiseziele sind.

Beim Eintritt in die gymnasiale Oberstufe verfügen die Schülerinnen und Schüler je nach schulischem Werdegang über ein unterschiedlich breites Spektrum an Sprachlernerfahrungen, meist in mehr als einer Fremdsprache.

Die Lernausgangslage für die Schülerinnen und Schüler bei Eintritt in die gymnasiale Oberstufe ist unterschiedlich, da Dänisch mit Beginn des 11. Jahrgangs sowohl am Gymnasium (zweite oder dritte Fremdsprache) als auch am Fachgymnasium (zweite Fremdsprache) einerseits als fortgeführte, andererseits als Neubeginnende Fremdsprache unterrichtet werden kann.

In der fortgeführten Fremdsprache gilt es im 11. Jahrgang, die unterschiedlichen Voraussetzungen und Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler aufzufangen und anzugleichen. In der Neubeginnenden Fremdsprache wird auf die Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler aus schon gelernten Fremdsprachen und die erworbenen Spracherwerbsstrategien zurückgegriffen. Komplexere Inhalte können im begrenzten Umfang auch mithilfe der Muttersprache vermittelt werden.

Kapitel 2

Fachliches Lernen als Erwerb von Kompetenzen

2.1 Der Beitrag des Faches zum Erwerb der Lernkompetenz

Der Erwerb von Lernkompetenz im Fach Dänisch erfolgt in den drei Lernbereichen Sprache, Umgang mit Texten und Medien und interkulturelles Lernen (vgl. auch Kap. 3 und 4).

Dabei können die drei Bereiche unterschiedliche Schwerpunkte bei der Vermittlung von Sach-, Methoden-, Selbst- oder Sozialkompetenz setzen, doch generell sind alle drei Bereiche vernetzte Bestandteile einer Lernsituation und erst das Zusammenwirken aller drei Bereiche in allen Kompetenzaspekten führt zu einem Zuwachs an Lernkompetenz im Fach Dänisch.

Die folgende getrennte Auflistung der vier Aspekte der Lernkompetenz bzw. der drei Lernbereiche erfolgt, um unterschiedliche Übungsbereiche kenntlich zu machen und Möglichkeiten von lerngruppenbedingten Schwerpunktsetzungen aufzuzeigen.

2.1.1 Sachkompetenz

Lernbereich 1: Sprache

Die Darstellung der Sachkompetenz im Bereich „Sprache“ orientiert sich am Allgemeinen Europäischen Referenzrahmen für das Lernen und Lehren von Sprachen.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben und vertiefen die Fähigkeit,

- Dänisch als Nationalsprache des nördlichen Nachbarn, als Sprache der Grenzregion Schleswig/Sønderjylland und in seinen regionalen Ausprägungen wahrzunehmen und es in seiner Bedeutung für den Erwerb weiterer skandinavischer Sprachen zu erkennen

- sich hinsichtlich der Lexik, Grammatik, Pragmatik, Aussprache, Intonation, Orthographie und Zeichensetzung am Vorbild der gebildeten Muttersprachler zu orientieren
- im schulischen und außerschulischen Alltag sowie in berufsbezogenen Lern- und Arbeitssituationen zu kommunizieren

Lernbereich 2: Umgang mit Texten und Medien

Die Schülerinnen und Schüler erwerben und vertiefen die Fähigkeit,

- authentische Sprache in gesprochenen und geschriebenen Texten sowie in mehrfach-kodierten Texten zu rezipieren
- verschiedene textanalytische Verfahren sowie kreative und produktionsorientierte Formen des Umgangs mit den o.g. Textsorten angemessen anzuwenden
- das breite Medienangebot für fremdsprachliche Kommunikationsprozesse gezielt und kritisch zu nutzen

Lernbereich 3: Interkulturelles Lernen

Die Schülerinnen und Schüler erwerben und vertiefen die Fähigkeit,

- Wissen über soziokulturelle Zusammenhänge in Dänemark zu nutzen
- durch Wahrnehmung und Perspektivwechsel Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der deutschen und dänischen Sprache und der jeweiligen Kultur zu erkennen
- Fertigkeiten der interkulturellen Kommunikation anzuwenden

2.1.2 Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit,

- Techniken, die den Lernprozess und die Arbeitsorganisation vorbereiten oder ihn unterstützen, in ihre Arbeit zu integrieren
- die Aussprache mithilfe von Lautschrift und anderen Hilfsmitteln selbständig zu erarbeiten
- Strategien einzusetzen, die interkulturell bedingte Defizite und Missverständnisse ausgleichen
- die in der Sekundarstufe 1 entweder im Dänischunterricht oder in anderen Sprachen eingeführten Lesetechniken effektiv zu nutzen
- Methoden der Texterschließung anzuwenden und für eigene kreativ-produktive Vorhaben zu nutzen
- situationsangemessen verschiedene Medien zielgerichtet einzusetzen

2.1.3 Selbstkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft,

- den eigenen Lerntyp zu ermitteln, sich entsprechende Lerntechniken anzueignen und individuelle Schwerpunkte beim Sprachenerwerb vorzunehmen
- außerschulische Angebote - begünstigt durch die Nähe zu Dänemark - zum Fremdsprachenerwerb zu nutzen
- durch intensive Beschäftigung mit der dänischen Sprache zunehmend sprachanalytisch zu arbeiten und dadurch die Abstraktionsfähigkeit zu steigern
- kulturelle Missverständnisse zu antizipieren und Strategien zu entwickeln, um Konflikte sinnvoll zu bewältigen
- eigene Standpunkte und Normen, sowie rollen- und geschlechtsspezifische Verhaltensweisen einzuschätzen, zu relativieren und gegebenenfalls zu ändern
- zu erkennen, dass Text- und Medienverständnis auch subjektiven Faktoren unterliegt und daher u.U. nicht vollständig vermittelbar bzw. erklärbar ist
- durch die Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischen Kommunikations- und Interaktionsmustern und literarischen Frauen- und Männerbildern ihr eigenes Selbstverständnis zu differenzieren

2.1.4 Sozialkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit und Bereitschaft,

- sich in Gesprächssituationen sprachlich angemessen zu verhalten und dabei diskriminierenden Sprachgebrauch zu vermeiden
- durch zunehmende Fremdsprachen- und Kulturkenntnisse das Anderssein von Menschen zu achten
- auch außerschulisch interkulturelle Kontakte aufzubauen, zu nutzen und langfristig zu pflegen
- grenzüberschreitend zusammenzuarbeiten und sich am Beispiel der Minderheiten im deutsch-dänischen Grenzland mit Problemen von Minderheiten auseinander zu setzen sowie für sich und für andere Verantwortung zu übernehmen
- mit Partnern und in Gruppen auch in Projekten konstruktiv und zielgerichtet zusammenzuarbeiten, bereits erlernte sowie neue Arbeitstechniken, die das Arbeiten mit Partnern und in Gruppen erleichtern und effektiver gestalten, anzuwenden
- unterschiedliche männliche und weibliche Interpretations- und Interaktionsmuster zu reflektieren, zu respektieren und für den Lernprozess in Gruppen zu nutzen

2.2 Beiträge des Faches zum Lernen in anderen Fächern

Das Fach Dänisch leistet Beiträge zum Erwerb von Kompetenzen, die seiner fachlichen Orientierung nicht unmittelbar zuzuordnen sind, diese aber erweitern und vertiefen. Damit werden auch Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens aufgezeigt.

Deutschsprachlicher Bereich

- sachgerechte Verwendung der Muttersprache beim Übertragen und Dolmetschen
- Analyse und Interpretation von Texten
- kontrastive Sprachbetrachtung

Fremdsprachlicher Bereich

- interkultureller Vergleich von Sprechhandlungen
- Lern- und Arbeitstechniken für den Fremdsprachenunterricht

Informationstechnologischer Bereich

- Informationsbeschaffung im Internet mithilfe dänischer Suchmaschinen
- dänischsprachige Computerterminologie
- E-Mail mit Partnerschulen in Dänemark
- Erstellung dänischer Seiten auf der schuleigenen Homepage

Gesellschaftswissenschaftlicher Bereich

- Auseinandersetzung mit Merkmalen der dänischen Gesellschaft
- Auseinandersetzung mit den historischen und politischen Bedingungen des deutsch-dänischen Verhältnisses
- Auseinandersetzung mit den politischen und ökonomischen Voraussetzungen der Position Dänemarks in Europa

Ästhetischer Bereich

- Wahrnehmung und kritische Würdigung künstlerischer Ausdrucksformen im skandinavischen Raum

Philosophisch-religiöser Bereich

- Reflexion von Texten und Themen ethischen, philosophischen oder religiösen Inhalts des skandinavischen Kulturkreises

2.3 Kompetenzzuwachs

2.3.1 Dänisch als fortgeführte Fremdsprache

Im 11. Jahrgang wird eine breite Basis in den drei Lernbereichen „Sprache“, „Umgang mit Texten und Medien“ und „Interkulturelles Lernen“ angelegt. Die Erweiterung der Kenntnisse in Sprache, Landeskunde und produktiv-gestaltende Arbeitsformen stehen dabei im Vordergrund.

Im 12. Jahrgang wenden die Schülerinnen und Schüler zunehmend die aus dem vertiefenden Unterricht bekannten Arbeitstechniken und Arbeitsformen an.

Durch den Aufbau eines abstrakten und themen- und aufgabenspezifischen Vokabulars besonders im 11. und 12. Jahrgang und das Erlernen methodischer Techniken wird die Selbständigkeit im Umgang mit Texten und Medien, besonders auch in der projektorientierten Arbeit, auf gesicherter sprachlicher Basis für den 13. Jahrgang angestrebt.

2.3.2 Dänisch als neubeginnende Fremdsprache

Zeitlich um etwa anderthalb Jahre verschoben gilt nach der Lehrbuchphase für die neubegonnene Fremdsprache dieselbe Abfolge wie für die fortgeführte Fremdsprache. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in der neubegonnenen Fremdsprache dem Zuwachs an Sprachkompetenz und daraus resultierender Kommunikationsfähigkeit höchste Priorität einzuräumen ist.

Das Erlernte wird bei der Arbeit an den Themenbereichen des Lernbereiches „Interkulturelles Lernen“ immer wieder angewendet, geübt und im Laufe der Oberstufe erweitert.

Die Texterschließung unter Einbeziehung der erforderlichen Kenntnisse im Lernbereich „Sprache“ wird dabei kontinuierlich mehr und mehr zu einem gesicherten Hilfsmittel für die Textproduktion.

Kapitel 3

Strukturen des Faches

3.1 Didaktische Leitlinien

Anliegen des Dänischunterrichts der gymnasialen Oberstufe ist die Ausbildung und Vertiefung der kommunikativen, der hermeneutischen und der interkulturellen Qualifikation der Schülerinnen und Schüler. Daraus ergibt sich eine Gliederung des Faches in die drei Lernbereiche Sprache, Umgang mit Texten und Medien und Interkulturelles Lernen.

Ziel des Dänischunterrichts ist es, kulturelle Grenzen zu überschreiten und Sprachhandeln als verbindendes Element einzusetzen.

Die Fremdsprache Dänisch soll als lehr- und lernbar erfahren werden. Dazu eignen sich Verfahren des entdeckenden und experimentierenden Lernens, z.B. in den Bereichen Grammatik und Wortschatz.

Weil die Schülerinnen und Schüler eine sach- und adressatengerechte Auseinandersetzung in dänischer Sprache - auch mit Muttersprachlern - und einen kritisch-produktiven Umgang mit dänischsprachigen Texten aller Art erst dann voll entfalten können, wenn sie die in Texten und Sprechakten vorhandenen sprachlichen Mittel und kommunikativen Intentionen funktional verfügbar haben, ist ein zeitgemäßer Dänischunterricht außer durch die Behandlung relevanter Inhalte vor allem durch systematischen Sprachunterricht gekennzeichnet.

Die reine Wissensvermittlung von vermeintlich objektiven Sachverhalten durch Sachtex-te, Bildmaterial o.ä. sowie durch literarische Perspektivierungen führt oftmals nicht wie gewünscht zu Anteilnahme und Verständnis für das „Fremde“, und die Thematisierung von Unterschieden bewirkt häufig die Verfestigung von Klischees und kann daher Abgrenzung hervorrufen. Deshalb ist der Dänischunterricht auf interkulturelle Handlungsfähigkeit hin angelegt und ermöglicht darüber hinaus einen emotionalen Zugang zum Lerngegenstand.

Der Unterricht erfordert ein Interagieren, das sich in einem zielgerichteten und kommunikationsbezogenen Gebrauch des Dänischen manifestiert. Dazu ist die Förderung gleichermaßen des mündlichen wie des schriftlichen kommunikativen Handelns nötig. Kommunikatives Handeln vollzieht sich in interaktiven Situationen. Interaktion verlangt ein spontanes mündliches Agieren und Reagieren, ein situations-, sach- und adressatengerechtes Aufgreifen und Weiterführen von Impulsen sowie ein Beherrschen typischer sprachlicher Vertextungssignale.

Dies kann nur auf der Basis offener, die Selbständigkeit und Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler fördernder Inhalte, Sozialformen, Medien und Methoden umgesetzt werden. Der Arbeit in Kleingruppen wird ein angemessener Stellenwert eingeräumt.

Unterrichtssprache ist Dänisch (aufgeklärte Einsprachigkeit). Die deutsche Sprache kann aus Gründen der Zeitökonomie oder der sprachlichen Überforderung, z.B. bei projektorientiertem Arbeiten, je nach Grad der Beherrschung des Dänischen in Ausnahmefällen eingesetzt werden.

Beim Umgang mit Fehlern wird ein angemessenes, nach Leistungsstand und Anspruchsniveau differenziertes Vorgehen angestrebt. Ziel ist nicht primär die Fehlerfreiheit der Aussage, sondern die Aufrechterhaltung der erfolgreichen Kommunikation.

Im fortschreitenden Lernprozess des Dänischunterrichts in der Oberstufe treten authentische Materialien an die Stelle didaktisierten Materials. Es steht die gesamte Bandbreite von Texten und Medien zur Verfügung.

3.2 Die Lernbereiche des Faches

Wie in den anderen modernen Fremdsprachen werden drei Lernbereiche unterschieden:

- Lernbereich 1: Sprache
- Lernbereich 2: Umgang mit Texten und Medien
- Lernbereich 3: Interkulturelles Lernen

Die einzelnen Lernbereiche werden im Folgenden ausführlich vorgestellt.

3.2.1 Lernbereich 1: Sprache

Sprachwissen

Aussprache

Im Mittelpunkt steht die Förderung angemessener imitativer und kognitiver Beherrschung

- der kurzen, gespannten Vokale i, y, u
- der a-Varianten
- der Vokalsenkung
- der zahlreichen Diphthonge
- des „weichen“ d
- der g-Varianten
- der Verschleifung des zwischenvokalischen r
- der „stummen“ Konsonanten
- der Prosodie (Wort- und Satzintonation)
- der Assimilationen und Reduktionen

Orthographie (für Dänisch als neubeginnende Fremdsprache)

- die Vokale æ, ø, å
- Klein- und Großschreibung
- Zeichensetzung

Wortschatz

Im Fach Dänisch als neubeginnende Fremdsprache erwerben die Schülerinnen und Schüler in der Lehrbuchphase einen allgemeinen Grundwortschatz, der sich auf relevante Alltagssituationen und Sprechanlässe und auf landeskundliche Besonderheiten bezieht.

Nach der Lehrbuchphase und im Fach Dänisch als fortgeführte Fremdsprache erweitern die Schülerinnen und Schüler den bisher erworbenen Grundwortschatz um themen- und aufgabenspezifisches Vokabular zur Textbearbeitung.

Grammatik

Wortarten	Inhalte
Nomen	– Numerus, Genus, Kasus
Artikel	– unbestimmte und bestimmte Formen
Adjektive	– Kongruenz, Komparation
Pronomen	– Personalpronomen, Possessivpronomen, Reflexivpronomen, Reziprokes Pronomen, unbestimmte Pronomen, Demonstrativpronomen, det und der, Relativpronomen, Interrogativpronomen
Zahlwörter	– Kardinalzahlen, Ordinalzahlen
Verben	– Modalverben, Hilfsverben, Konjugationsklassen, Tempora, Aktiv und Passiv, Infinitiv, Imperativ, Partizipien, Irrealis
Adverbien	– Reine Adverbien, t-Adverbien, e-Adverbien (Ortsadverbien)
Präpositionen	– Konjunktionen und Subjunktionen

Syntax

- Hauptsatz
- Gliedsatz
- Inversion
- Formales Subjekt
- Zentraladverbien
- Negative Satzglieder
- Unbetonte pronominale Objekte
- Adverbiale
- Satzknotten
- Satzspaltung

Sprachliche Fertigkeiten

Hören/Hörverständnis

Informationsentnahme aus didaktisierten, adaptierten und authentischen audio-visuellen Materialien

Sprechen

- Bewältigung komplexer sprachlicher Aufgaben
- Wiedergabe von Texten
- phonetisch, stilistisch und grammatisch angemessene Äußerung zu behandelten Themen
- Gesprächsrituale und Kommunikationsstrategien

Lesen/Leseverständnis

- Lesen komplexer authentischer Texte
- selbständige Informationsentnahme aus unbekanntem Sachtexten und fiktionalen Texten
- extensives Lesen

Schreiben

- grammatisch und stilistisch angemessene schriftliche Anwendung des erworbenen Sprachmaterials in komplexen Sinnzusammenhängen

Übertragen/Übersetzung

- Übertragung von Inhalten von einer Sprache in die andere
- sinngemäßes Dolmetschen in situativen Kontexten

Sprachliche Gestaltung

Für die Entwicklung von Sprech- und Schreibfertigkeit zur Bewältigung komplexer Kommunikationssituationen werden Gesprächs- und Textformen vermittelt, die sich auf folgenden Ebenen widerspiegeln:

- Beschreiben (sprachlich und bildlich dargestellte Handlungsabläufe und Situationen zunehmender Komplexität)
- Berichten (über persönliche Lebensbereiche, aktuelle Ereignisse)
- Erzählen und Ausdruck von Gefühlen (selbst Erlebtes, Bücher, Filme)
- Erklären (einfachere bis komplexe Zusammenhänge soziokultureller, wirtschaftlicher, politischer, historischer Art, Sachzusammenhänge, persönliche Handlungsweisen, Absichten)
- Stellungnehmen und Werten (persönliche Erfahrungen und Absichten, Argumentation in Gesprächen, Diskussionen und persönlichen Stellungnahmen)

Sprachreflexion

Die Sprachreflexion untersucht die Wirkungsweise sprachlicher Mittel, die Struktur der Sprache sowie ihre gesellschaftlichen, historischen und regionalen Bedingtheiten. Die Reflexion von strukturellen Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen der dänischen Sprache und der Muttersprache sowie anderen bekannten Fremdsprachen kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

3.2.2 Lernbereich 2: Umgang mit Texten und Medien

Rezeption (Erschließung)

Die Rezeption von Texten durch vorbereitende Strukturierung (disposition, inhaltsreferat) wird im 11. Jahrgang für Dänisch als fortgeführte Fremdsprache und zum Ende des 12. Jahrgangs für Dänisch als neubegonnene Fremdsprache erlernt. Ansatzweise können diese Verfahren auch schon in der Lehrbuchphase des neubeginnenden Unterrichts geübt werden.

Reflexion (Wiedergabe, Analyse, Interpretation)

Analyse und Interpretation setzen Techniken der Erschließung und Wiedergabe (genfortælling und besonders inhaltsreferat) voraus. Aufbau, Elemente, Konflikte, Gegensätze und Perspektiven werden in Texten und Medien herausgearbeitet sowie Personen und Milieus charakterisiert. Adressaten, Aussagen und Absichten von Texten und Medien sowie sprachliche Bilder und Register der dänischen Sprache werden analysiert.

Produktion (Stellungnahme, kreativ-produktive Leistungen, Gestaltung)

Die Stellungnahme bezieht sich immer sachlich auf die in der Analyse herausgearbeiteten Ergebnisse und gibt begründete Meinungen über Texte und Medien wieder.

Die situationsgebundene und handlungsorientierte Textproduktion ist geprägt von Verständlichkeit, Flüssigkeit, Variation und Kreativität.

3.2.3 Lernbereich 3: Interkulturelles Lernen

Interkulturelles Lernen im Dänischunterricht umfasst jene Kenntnisse, Fähigkeiten und Strategien, welche die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, im Umgang mit in der Regel authentischen Texten und Medien aller Art und durch direkte oder mediale Kommunikation mit dänischsprachigen Menschen Einblicke in die Lebenswirklichkeiten Dänemarks als skandinavisches Land zu erhalten und Verfahren zum Umgang mit dem Fremden vor dem Hintergrund der eigenen Kultur zu entwickeln. Im Fach Dänisch als neubeginnende Sprache sind während der Lehrbuchphase die Themen des interkulturellen Lernens weitgehend durch die Inhalte der Lektionen des gewählten Lehrwerks vorgegeben. Diese lassen sich aber ebenfalls den u.g. Themenbereichen zuordnen.

Die im Dänischunterricht zu behandelnden Inhalte (Kapitel 4) lassen sich aus den Kernproblemen ableiten und in folgenden Themenbereichen zusammenfassen:

- Themenbereich 1: Individuum und Gesellschaft
- Themenbereich 2: Geschichte und Politik
- Themenbereich 3: Natur und Umwelt
- Themenbereich 4: Arbeitswelt
- Themenbereich 5: Literatur

Kapitel 4

Themen des Unterrichts

4.1 Themenorientiertes Arbeiten

Bei der Themen- bzw. Inhaltswahl sind folgende Kriterien zu beachten:

- Der Aufbau der Inhalte darf nicht zu einer Stoffhäufung führen. Es gilt das Prinzip des Exemplarischen.
- Die Auswahl der Unterrichtsinhalte erfolgt derart, dass Vorwissen aktiviert werden kann. Lernzuwachs und Progression müssen deutlich werden. Dabei stehen elementares Lernen bzw. Üben und immanente Wiederholung in einem ausgewogenen Verhältnis zu Formen des problemlösenden Lernens.
- Die ausgewählten Unterrichtsinhalte ermöglichen in fachlicher und fächerübergreifender Hinsicht auch methodisch selbständiges Arbeiten.
- Es kommen Texte und Medien zum Einsatz, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, über sich selbst und die angebotenen Themen inhaltlich interessante und sprachlich akzeptable Mitteilungen zu machen.

Die in Kapitel 4.4 vorgeschlagenen Themenbereiche bzw. Themen sollen auch Anreize dazu geben, in der unmittelbaren Umgebung nach Firmen, administrativen und kulturellen Einrichtungen, Gesellschaften, Vereinen, Schulen, Universitäten oder Institutionen Ausschau zu halten, die bereits Kontakte oder Geschäftsbeziehungen zu Firmen und Institutionen in Dänemark oder dänischsprachige Mitarbeiter haben. Die enge Zusammenarbeit, z.B. in Form von Praktika oder Erfahrungsaustausch, kann einen tieferen Einblick in Traditionen und Kultur und in die Arbeitswelt vermitteln sowie anregen, eigenständig die Bedeutung von Dänisch als Kultur- und Geschäftssprache zu entdecken und langfristige persönliche Kontakte aufzubauen und zu pflegen. Für das themenorientierte Arbeiten finden sich Beispiele auch in Kapitel 5 (Projektlernen).

4.2 Kursthemen

Die Kursthemen ergeben sich in der Lehrbuchphase der Neubegonnenen Fremdsprache aus dem benutzten Lehrwerk; in der fortgeführten Fremdsprache und nach der Lehrbuchphase auch in der Neubegonnenen Fremdsprache ergeben sie sich aus den Themenbereichen des Lernbereichs „Interkulturelles Lernen“, wobei auch Themen und Inhalte verschiedener Themenbereiche kombiniert werden können.

4.3 Aussagen zur Verbindlichkeit

Der Erwerb der in Kapitel 2 aufgeführten Kompetenzen ist die verbindliche Zielperspektive des Lernens im Fach. Aus ihr ergeben sich auch die Aussagen zur Verbindlichkeit, die in Kapitel 3 unter fachlich-systematischen sowie in den Kapiteln 4 und 5 unter themen- und projektorientierten Gesichtspunkten entfaltet werden.

4.3.1 Lernbereich Sprache

Die in Kapitel 3.2.1 aufgeführten Bestandteile des Lernbereichs Sprache sind verbindlich. Hinsichtlich ihrer Vertiefung wird zwischen neubegonnenem und fortgeführten Unterricht sowie Grund- und Leistungskurs angemessen differenziert.

4.3.2 Lernbereich Umgang mit Texten und Medien

Die in Kapitel 3.2.2 genannten Inhalte sind verbindlich.

4.3.3 Lernbereich Interkulturelles Lernen

Die Themenbereiche „Individuum und Gesellschaft“, „Geschichte und Politik“, „Natur und Umwelt“, „Arbeitswelt“ und „Literatur“ sind sowohl für Dänisch als fortgeführte Fremdsprache als auch in geringerem Umfang für Dänisch als neubeginnende Fremdsprache verbindlich. Dabei werden die besonderen Anforderungen der verschiedenen Schwerpunkte des Fachgymnasiums berücksichtigt.

Für Dänisch als fortgeführte Fremdsprache gilt:

Aus vier Themenbereichen „Individuum und Gesellschaft“, „Geschichte und Politik“, „Natur und Umwelt“ und „Arbeitswelt“ im Lernbereich „Interkulturelles Lernen“ werden je drei Themen im 11. Jahrgang und nachfolgendem Leistungskurs (insgesamt 12 Themen) bzw. zwei Themen im 11. Jahrgang und nachfolgendem Grundkurs (insgesamt 8 Themen) vertiefend im Laufe der Oberstufe behandelt. Die unten aufgeführte Themenliste (vgl. Kap. 4.4) ist als Anregung zu verstehen. Im Rahmen des Themenbereichs „Literatur“ wird im 11. Jahrgang in die Textarbeit anhand von kürzeren Sachtexten und literarischen Texten wie Kurzgeschichten und Lyrik eingeführt.

In den Jahrgangsstufen 12 und 13 werden mindestens zwei literarische Ganzschriften im Grundkurs bzw. drei im Leistungskurs behandelt. An die Stelle der Lektüre einer Ganzschrift kann im Fachgymnasium die Behandlung vertiefender fachrichtungsbezogener Sachtexte treten. Die Lektüre mindestens eines Textes von H. C. Andersen ist verbindlich.

Für Dänisch als neubeginnende Fremdsprache gilt:

Nach der etwa eineinhalbjährigen Lehrbuchphase wird im Grundkurs mindestens jeweils ein Thema aus den vier Themenbereichen „Individuum und Gesellschaft“, „Geschichte und Politik“, „Natur und Umwelt“ und „Arbeitswelt“ des Lernbereiches „Interkulturelles Lernen“ vertiefend behandelt. Dabei wird im 12. Jahrgang der Themenbereich „Literatur“ durch vor allem kürzere und sprachlich einfache literarische Texte mit einbezogen. Im 13. Jahrgang werden entweder eine (kürzere) literarische Ganzschrift oder mehrere Kurzgeschichten behandelt. Alternativ kann im Fachgymnasium mit fachrichtungsbezogenen Texten gearbeitet werden. Ein Text von H. C. Andersen ist verbindlich.

Im Leistungskurs des 12. Jahrgangs wird ein Thema projektorientiert erarbeitet (vgl. Kap. 5).

4.4 Themen

Beispiele für Themen und Inhalte zu den fünf Themenbereichen finden sich in der nachfolgenden Themenliste. Sie ist als Anregung zu verstehen. Sachthemen können auch mithilfe literarischer Texte erschlossen werden. Weitere Themenvorschläge sind Kapitel 5 zu entnehmen. Jede Lehrkraft ist frei, innerhalb der Themenbereiche eigene Schwerpunkte zu setzen und konkrete Themen zu finden. Die den Themen zugeordneten Inhalte haben Empfehlungscharakter und sollen verdeutlichen, wie eine inhaltliche Schwerpunktsetzung erfolgen kann.

4.4.1 Themenbereich 1: Individuum und Gesellschaft

Themen	Inhalte
Wohlfahrtsstaat	– Besondere Fürsorgemaßnahmen und Steuerlasten in Dänemark
Entwicklung von Werten und Normen	– Janteloven, Solidaritätsprinzip
Lebensformen	– alternative Lebensformen in Dänemark, Freistadt Christiania
Integration und Konfrontation	– Dänische Einwanderungspolitik

4.4.2 Themenbereich 2: Geschichte und Politik

Themen	Inhalte
Frühe Expansionen	– Dänisch-nordische Expansionspolitik (800-1100); Alltagsleben der Wikinger; nordische Mythologie und Auseinandersetzung mit dem Christentum
Dänemarks Verhältnis zu Deutschland in Vergangenheit und Gegenwart	– Danevirke; die deutsch-dänischen Auseinandersetzungen im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert; Dänemark in der Auseinandersetzung mit Nazi-deutschland 1933-1945 – die Entwicklung des deutsch-dänischen Verhältnisses nach 1945 und Perspektiven deutsch-dänischer Zusammenarbeit; nationale Minderheiten
Regieren in Dänemark	– Darstellung der wichtigsten Parteien Dänemarks – Verhältnis Königshaus-Parlament-Volk
Die Rolle Dänemarks in Nordeuropa	– Europäische Union; Nordische Union; NATO – Grönland und die Färöerinseln

4.4.3 Themenbereich 3: Natur und Umwelt

Themen	Inhalte
Bedrohung der natürlichen Lebensgrundlagen	– Dänische Maßnahmen gegen Umweltverschmutzung
Alternatives Wirtschaften	– Umwelttechnologien in Dänemark – konventionelle und ökologische Landwirtschaft in Dänemark

4.4.4 Themenbereich 4: Arbeitswelt

Themen	Inhalte
Berufsausbildung	– Erstausbildung, Fort- und Weiterbildung in Dänemark
Interessenvertretungen	– Berufsfelder in Dänemark – Dänische Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände
Der Arbeitsmarkt in Dänemark unter besonderer Berücksichtigung der Grenzregion	– Profile dänischer Firmen und der Grenzpendler

4.4.5 Themenbereich 5: Literatur

Themen	Inhalte
Visionen und Träume, Dänisches Selbstverständnis, Entfremdung, Probleme der Jugendlichen, Rezeption dänischer Autoren	– Mythen, „sagas“, „folkeviser“, Märchen, Epik, Lyrik, Dramatik vorwiegend moderner dänischer Autoren, Verfilmung dänischer Autoren

Kapitel 5

Projektlernen

5.1 Das Fach und das Projektlernen

In allen Fächern bildet das Projektlernen einen integralen Bestandteil des Lehrplans. Diese Form des Lernens wird in der Oberstufe schrittweise erweitert. Vom Methodikunterricht im 11. Jahrgang über projektorientierte Unterrichtseinheiten in den Leistungskursen im 12. Jahrgang bis hin zum fächerübergreifenden Projektunterricht im 13. Jahrgang werden die Anforderungen an selbständiges Arbeiten kontinuierlich erhöht. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler in Vorbereitung auf Studium und Beruf zu befähigen, kooperativ und eigenverantwortlich zu lernen und dabei Methoden in fächerübergreifenden Zusammenhängen kritisch anzuwenden.

Durch die Öffnung des Dänischunterrichts für Schulpartnerschaften und den Besuch dänischer Einrichtungen lernen die Schülerinnen und Schüler auch außerschulische Lernorte und Lernerfahrungen für Projektarbeit zu nutzen.

Projektorientierte Organisationsformen wie z.B. Partner- und Gruppenarbeit, Freiarbeit und Simulation gewinnen im Dänischunterricht zunehmend an Bedeutung, um den Schülerinnen und Schülern das Lernen als einen sozialen Prozess bewusst zu machen, in den sie sich selbständig planend und handelnd einbringen.

5.2 Das Projektlernen im 12. Jahrgang

Im 12. Jahrgang werden im Leistungskurs (ggf. auch im Grundkurs) überschaubare projektorientierte Unterrichtseinheiten durchgeführt, die in der Regel auf die Erstellung eines gemeinsamen Produktes ausgerichtet sind.

5.2.1 Themen

Jedes Thema der fünf Themenbereiche des interkulturellen Lernens kann zu einem Projektthema werden, wenn es eine Produktorientierung zulässt und - gegebenenfalls - fächerübergreifende Perspektiven aufweist.

Die folgenden Beispiele möglicher Themen für projektorientierte Unterrichtseinheiten bieten in der Umsetzung vielfältige Möglichkeiten der Reduktion und Erweiterung:

- Dokumentation über den Besuch einer dänischen Institution (z.B. folkeskole, efter-skole, gymnasium, handelsskole, teknisk skole, højskole, museum)
- Durchführung und Auswertung eines Interviews im deutsch-dänischen Grenzgebiet (z.B. zu den Themen „Sprache“, „nationale Identität“, „Auto- und Heterostereoty-pen“, „Tourismus“, „Region Schleswig/Sønderjylland“)
- Vorbereitung und Durchführung einer deutsch-dänischen Schülerbegegnung

5.2.2 Produkt- und Präsentationsformen

Die folgenden Produkt- und Präsentationsformen können variabel mit Themen kombiniert werden:

- Wandzeitung
- Schulzeitung
- HTML-Texte
- Gedichte
- Kurzgeschichten
- Journalistische Texte
- Informationsbroschüren
- Themenorientierte Wörterlisten
- Bilder, Graphiken, Karikaturen, Statistiken
- Ausstellungen
- Diavorträge
- Spiele
- Nachrichtenprogramm
- Videofilme
- Hörspiele
- Simulationen
- Szenische Darstellungen bis zum Schauspiel
- Fiktive Streitgespräche
- Expertenrunde
- Talk Show
- Debatte
- Lesungen
- Vorbereitung und Dokumentation einer Studienreise
- Unterricht in einer jüngeren Klasse

5.2.3 Beispiele

Die folgenden Projektskizzen sind in erster Linie für Dänisch als fortgeführte Fremdsprache konzipiert, teilweise jedoch auch für Dänisch als neubeginnende Fremdsprache realisierbar.

Projektskizze „Hans Christian Andersen“

Die folgende Projektskizze zu Leben und Werk des dänischen Dichters Hans Christian Andersen beruht auf einem dreischrittigen Wechsel von kursorischem Lernen und Projektlernen.

In einem ersten Schritt werden (z.B. anhand des IPTS-Themenhefts „H. C. Andersen“) grundlegende biographische Fakten und Märchen behandelt sowie integrierte grammatische, semantische und stilistische Analysen und Übungen durchgeführt.

Dieser erste Teil der Unterrichtseinheit ist Voraussetzung für das sich anschließende selbständige Projektlernen mithilfe der mehrsprachigen CD-ROM „Multimedia Hans Christian Andersen“. Im Hypertext „Andersens Welt“ und dem Abenteuerspiel „Ole Lukøje hjælper Andersen“ stehen den Schülerinnen und Schülern 22 Andersen-Märchen, thematische Artikel, zahlreiche Auszüge aus den Reisebeschreibungen (u.a. nach Deutschland und Italien) und den Tagebüchern des Dichters sowie das Suchsystem im Hypertext zur Verfügung. Sie bieten ein reichhaltiges Material für kulturhistorische Studien über Europa und die deutsch-dänischen Beziehungen im 19. Jahrhundert, Übersetzungsvergleiche und Sprachanalysen. In einer Vorphase werden die Schülerinnen und Schüler über die Benutzung und Inhalte der CD-ROM informiert. Die sich anschließende Einstiegsphase dient der Themenfindung, wobei die Schülerinnen und Schüler eigene Schwerpunkte wählen können, die in der folgenden Hauptphase selbständig erarbeitet werden. Die Präsentation der Ergebnisse schließt diesen zweiten, projektorientierten Teil der Unterrichtseinheit ab.

Im dritten Teil der Unterrichtseinheit verbinden sich mit der Lektüre existentieller Märchen wie „Skyggen“ und „Snedronningen“ kursorisches und projektorientiertes Lernen.

Projektskizze „Der Wohlfahrtsstaat Dänemark“ („Velfærdsstaten Danmark“)

Die Einbettung der Projektskizze kann bei passender Gelegenheit innerhalb verschiedener Kursthemen erfolgen. Die Verzahnung mit dem Unterricht ist sowohl innerhalb eines literarischen als auch eines interkulturellen Kursthemas sinnvoll, um landeskundliche Hintergrundinformationen in den Kontext des Kursthemas einzubauen.

Um das Thema der Projektskizze näher zu umreißen, sammeln die Lernenden ihr eigenes Wissen über das Konzept des Wohlfahrtsstaates Dänemark und ergänzen es gegenseitig. Die dabei auftretenden Fragen werden zu Themenbereichen gebündelt und jeweils als Erkenntnisinteressen formuliert.

Die Informationsbeschaffung geschieht über geeignete Literatur, ggf. in dänischen Bibliotheken oder über das Internet. Ferner können Anfragen an dänische Gemeindeverwaltungen gerichtet werden, die auch Broschüren zu den verschiedenen Themen zur Verfügung stellen.

Der Gruppenarbeit liegen Themenbereiche wie die folgenden zugrunde:

- Administrative Einheiten in Dänemark (stat, amter, kommuner)
- Armut und Reichtum in Dänemark (sociale struktur, boligsituationer)
- Sozialneid und Gleichmacherei (janteloven)
- Finanzierung des sozialen Systems (statskassen, skatter og afgifter)
- Die Situation von Familien mit Kindern (børnecheck, pasningsorlov, institutioner, skoler)
- Ausbildung (erhvervsuddannelser, studium, SU)
- Arbeitslosigkeit (A-kasse, dagpenge, bistandshjælp)
- Krankheit (sygesikring, sygebehandling, førtidspension)
- Altersversorgung (folkepension, hjemmehjælp)

Eine umfassende Definition des dänischen Wohlfahrtssystems ergibt sich aus der Präsentation der Gruppenergebnisse.

Es können Fallstudien erarbeitet werden, die nach Art der Simulation fiktive Personen beschreiben, deren Lebenswege die erarbeiteten Ergebnisse veranschaulichen. Ein Vergleich dieser Beispiele mit den Erfahrungen der Lernenden im eigenen Land bietet sich an. Eine Bewertung des sozialen Systems in Dänemark mit Vor- und Nachteilen kann im Vergleich zu anderen Ländern oder aus den Perspektiven verschiedener fiktiver Personen innerhalb des dänischen Systems vorgenommen werden.

5.3 Das Projektlernen im 13. Jahrgang

Die Projektkursthemen orientieren sich an den Kernproblemen und an den Themenbereichen des interkulturellen Lernens.

5.3.1 Themen

- Deutsch-dänische Zusammenarbeit im europäischen und regionalen Rahmen (Geschichte, Wirtschaft/Politik, Gemeinschaftskunde, Wirtschaftstheorie und -politik)
- Die Minderheiten im deutsch-dänischen Grenzland (Geschichte, Wirtschaft/Politik, Gemeinschaftskunde)
- Bedeutung des Tourismus in der Region Schleswig/Sønderjylland (Erdkunde, Wirtschaftsgeographie, Wirtschaftstheorie und -politik, Wirtschaft/Politik)
- Wirtschaftliche Interessen und Naturschutz in Dänemark und Deutschland (Erdkunde, Wirtschaftsgeographie, Wirtschaft/Politik, Wirtschaftstheorie und -politik)
- Berufliche Bildung - grenzüberschreitend (Wirtschaftstheorie und -politik, Wirtschaft/Politik)
- Die Musikszene diesseits und jenseits der Grenze (Musik, Englisch)
- Peter Høeg - Rezeption eines modernen Autors in Dänemark und im Ausland (Deutsch, Fremdsprachen, Literatur)

- Der dänische Film (Bildende Kunst, Literatur, Musik, Englisch, Deutsch)
- Gebrauchskunst/Dänisches Design (Bildende Kunst, Wirtschaft/Politik)
- Ein aktuelles Ereignis im Spiegel der dänischen und deutschen Medien (Wirtschaft/Politik, Wirtschaftstheorie und -politik)
- Fiktive Unternehmensgründung in Verbindung mit einem Schüleraustausch (Wirtschaftstheorie und -politik, Wirtschaft/Politik, Gemeinschaftskunde, Deutsch)

5.3.2 Beispiel für einen Projektkurs im 13. Jahrgang: Unternehmensgründung

Das Projekt „Unternehmensgründung“ sollte verknüpft sein mit einem deutsch/dänischen Schüleraustausch. Der Projektkurs könnte im 13. Jahrgang vorbereitend hierfür zeitgleich an einer deutschen und dänischen Schule durchgeführt werden.

Die Auswahlphase wird auf dänischer und deutscher Seite von den entsprechenden Fachlehrern (Fächer: s. o.; außerdem Rechnungswesen und Informatik) begleitet.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in Gruppen und wählen z.B. eine der vier Branchen Textil, Unterhaltungselektronik, Sportartikel und -bekleidung, Gastronomie (Restaurant oder Dienstleistungsunternehmen), in der das Unternehmen gegründet werden soll.

Es gilt in der Kernphase, die Möglichkeiten zur Realisierung des Plans und die Bedingungen in dem jeweiligen Heimatort zu untersuchen und Fragen zur Firmengründung mithilfe von Banken, Maklern, Anwälten, Branchenstatistiken, Bibliotheken usw. zu beantworten.

Spätestens eine Woche vor dem Schüleraustausch, bei dem die entsprechenden dänischen und deutschen Schülergruppen (6er-Gruppen) zusammentreffen und an zwei Tagen zusammenarbeiten, tauschen die Schülerinnen und Schüler Briefe aus. Die deutschen schreiben einen Brief auf dänisch, in dem sie sich persönlich vorstellen (z.B. Alter, Wohnort, Interessen) sowie alle Informationen über das zu gründende Unternehmen mitteilen.

Der Abschluss der Kernphase besteht aus zwei ganzen Tagen, an denen drei deutsche und drei dänische Schülerinnen und Schüler in Sechsergruppen zusammenarbeiten. Aufgrund der gesammelten Informationen sollen sie sich für einen Standort entscheiden. Grundlage sollten sein:

- a) wirtschaftliche Erfolgsaussichten
- b) Qualität und Seriosität der Vorabinformationen.

Mithilfe der vorbereiteten Informationen sollen die Sechsergruppen ein Unternehmenskonzept entwickeln, das sie einem Bankmitarbeiter vorstellen sollen.

Fachlehrer könnten die Rolle von Unternehmensberatern übernehmen, die den Gruppen mit Rat und Hilfe zur Verfügung stehen.

Die Gruppen müssen im Laufe ihrer Arbeit folgende Produkte auf Deutsch und Dänisch einreichen:

- Bewerbungen für den Leiterposten innerhalb der Gruppe. Der dann gewählte Leiter trägt die Verantwortung dafür, dass die Arbeit innerhalb der Gruppe so effektiv wie

möglich durchgeführt wird. (Bewerber könnten zu einem Bewerbungsgespräch bei einer Lehrkraft geladen werden.)

- Zusammenstellung ihres Materials (Präsentation bei einem „Unternehmensberater“)
- Anfrage wegen eines Termins mit einem Berater eines Kreditinstituts. Diese Anfrage muss relevante Informationen über die Firma enthalten (Name, Rechtsform, Kundengruppen, usw. sowie Zahlenmaterial über die erwartete wirtschaftliche Entwicklung)

Die Prozessreflexion und die Evaluation der Schlussphase werden dann wieder an der jeweils eigenen Schule durchgeführt.

Kapitel 6

Leistungen und ihre Bewertung

Die folgenden fachspezifischen Hinweise knüpfen an die für alle Fächer geltenden Aussagen zur Leistungsbewertung an, wie sie im Grundlagenteil dargestellt sind. In der Leistungsbewertung der gymnasialen Oberstufe werden drei Beurteilungsbereiche unterschieden: Unterrichtsbeiträge, Klausuren und Ergebnisse einer Besonderen Lernleistung. In die Bewertung der Unterrichtsbeiträge und Klausuren sind neben den Leistungen im Bereich der Sach- und Methodenkompetenz auch Stand und Entwicklung der im Unterricht vermittelten Selbst- und Sozialkompetenz einzubeziehen, sofern sie die Qualität und den Umfang der fachlichen Leistungen berühren.

6.1 Unterrichtsbeiträge

6.1.1 Formen der Unterrichtsbeiträge

Unterrichtsbeiträge werden in mündlicher, schriftlicher und praktisch-gestalterischer Form erbracht.

Mündliche Unterrichtsbeiträge

- Beiträge/spontane Äußerungen zum Unterrichtsgespräch
- Auswertung von Hausaufgaben
- Engagement bei Partner- und Gruppenarbeit
- Vortrag von Referaten
- Präsentation von Ergebnissen aus Gruppen- und Partnerarbeitsphasen und aus Projekten

Schriftliche Unterrichtsbeiträge

- schriftliche Überprüfungen
- Hausaufgaben
- Protokolle, Arbeitspapiere, Referate, Projektberichte
- Ergebnisse produktorientierter Einheiten

Praktisch-gestalterische Unterrichtsbeiträge

- Ergebnisse produktorientierter Einheiten: bildnerische und graphische Gestaltungen, Medienproduktionen u.ä.
- szenische Darstellungen
- Rezitationen u.ä.

6.1.2 Bewertungskriterien

Die Kriterien der Bewertung sind nach den vier Aspekten der Lernkompetenz geordnet. Ihre Definition hängt eng mit den Kompetenzbeschreibungen des Kapitels 2 zusammen. Aus der folgenden Aufstellung werden je nach fachlichen und pädagogischen Erfordernissen Kriterien zur Beurteilung von Einzelbeiträgen ausgewählt und spezifiziert.

Sachkompetenz

- Sach- und Themenbezogenheit
- fachliche Fundierung und Korrektheit
- sprachliche und fachterminologische Präzision
- Aspektreichtum und Differenziertheit
- Grad der Selbständigkeit
- Problembewusstsein und Entwicklung von Fragestellungen (insbesondere auch beim Projektlernen)
- Originalität und Kreativität
- fachbezogene Urteilsfähigkeit

Methodenkompetenz

- Technik des Zitierens und Bibliographierens
- Gebrauch von Wörterbüchern
- Unterscheidung eigener und fremder Aussagen
- Logik der Gedankenführung
- Planung und Durchführung der Arbeitsschritte beim Projektlernen
- Einhaltung konzeptioneller Vorgaben und Entscheidungen (insbesondere auch beim Projektlernen)
- Klarheit, Gliederung, Visualisierung und Verständlichkeit bei der Präsentation von Informationen
- Medieneinsatz bei der Erarbeitung und Präsentation
- Angemessenheit und Ökonomie der Mittel in Bezug auf ein Arbeitsvorhaben
- Methodenreflexion

Selbstkompetenz

- Engagement
- Fragebereitschaft
- Verdeutlichung und Begründung der eigenen Position
- Kritikfähigkeit

Sozialkompetenz

- Eingehen auf Impulse und Lernbedürfnisse anderer
- Zuverlässigkeit in Partner- und Gruppenarbeit
- Gesprächs- und Argumentationsfähigkeit
- Hilfsbereitschaft
- Kompromissfähigkeit bei gemeinsamen Gestaltungen

6.2 Klausuren

Zahl, Umfang und Art der Klausuren richten sich nach den Angaben der OVO und der FgVO sowie der einschlägigen Erlasse in den jeweils gültigen Fassungen. Die Formen der Klausuren und die Bewertungskriterien orientieren sich an den jeweiligen Fachanforderungen für die Abiturprüfung, den Abiturprüfungsverordnungen (APVO) und den Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA).

Der Schwierigkeitsgrad der Klausuren ist im Verlaufe der Oberstufe schrittweise den Anforderungen an die Abiturklausuren anzupassen.

Die Formen und Bewertungskriterien der Klausuren für die neubeginnende Fremdsprache orientieren sich in den ersten Halbjahren (Lehrbuchphase) an den entsprechenden Bestimmungen des Lehrplans Dänisch für die weiterführenden allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I.